

Rotenburger Kreiszeitung, 14. Juni 2007

Mitarbeiter können aufatmen

Diakonie: Erfolgreiche Schlichtung im Tarifkonflikt / „75 Prozent des Tarifziels“

ROTENBURG (men) ■ Die Bezüge der Mitarbeiter in der niedersächsischen Diakonie werden in zwei Schritten um drei Prozent erhöht. Das ist das Schlichtungsergebnis in einer Tarifaufeinandersetzung, die sich über mehrere Monate hingezogen hatte. „Beide Seiten sind erleichtert, dass der Tarifkonflikt beendet werden konnte“, heißt es in einer gemeinsamen Erklärung der Arbeitgeber- sowie der Arbeitnehmervertreter.

Rainer Nagel, Vorsitzender der Mitarbeiter-Vertretung bei den Rotenburger Werken der Inneren Mission und Mitglied in der paritätisch besetzten „Arbeitsrechtlichen Kommission“, die die Tarife aushandelt, zeigte sich ebenfalls zufrieden: „Die Ausgangslage sah umfangreiche Absenkungen vor. Nun ist es uns gelungen, unsere Forderung zu 75 Prozent durchzu-

setzen.“ Genau so sieht es auch Joachim Lüddecke, Landesfachbereichsleiter für den Bereich Kirchen im ver.di-Landesbezirk Niedersachsen-Bremen: „Bei einer Schlichtung mehr als 75 Prozent des Tarifziels zu erreichen, ist ein großer Erfolg.“

Dass das gelungen ist, führt Rainer Nagel vor allem auf die Bereitschaft der Kolleginnen und Kollegen zurück, für ihre Interessen auf die Straße zu gehen. Auch in Rotenburg hatte es im Laufe dieses Jahres mehrere Protestaktionen gegeben, bei denen die Diakoniewerkschäftigten 3,8 Prozent mehr Lohn für ihre Arbeit gefordert hatten.

Aus Sicht von Rainer Nagel liegt ein weiterer Grund für diesen Erfolg in der Unter-

stützung durch die Gewerkschaft ver.di. Die saß zwar nicht mit am Verhandlungstisch, half aber logistisch und auch finanziell – obwohl zurzeit relativ wenige Kolleginnen und Kollegen gewerkschaftlich organisiert sind, so Nagel. Der Konflikt habe zudem gezeigt: „Es wird auch in den kommenden Jahren

■ Erhöhung in zwei Stufen

schwierige Verhandlungen geben.“ Deshalb, so Nagel weiter, sind künftig auch weitere Aktionen vorgesehen, um auf die Politik Druck auszuüben, weil soziale Arbeit eben nicht weiter entwertet werden dürfe. Im Bemühen um eine sichere Refinanzierung sozialer Arbeit saßen die Beschäftigten mit den Arbeitgebern in einem Boot. Daher hofft Nagel, dass sich Kirche und Diako-

nie den Bemühungen anschließen.

Zunächst aber atmen die Beschäftigten erst einmal auf. Ihre Bezüge werden am 1. Juli um 2,5 Prozent und am 1. Januar 2008 um weitere 0,5 Prozent angehoben. Für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Juni dieses Jahres erhalten sie eine Einmalzahlung in Höhe von sechs Mal 2,5 Prozent des jeweiligen Bruttomonatsentgelts; im April 2008 folgt dann noch eine weitere Einmalzahlung. Die Laufzeit endet am 31. Dezember 2008.

Das in Zusammenarbeit mit Schlichter Heinrich Kiel, Vizepräsident des Landesarbeitsgerichts Niedersachsen, erzielte Ergebnis wird nun den jeweiligen Verbänden zur Zustimmung vorgelegt. Nagel: „Ich gehe davon aus, dass beide Seiten zustimmen werden.“